

# Jazzpreis für Hannes Pries

Travejazz Festival: Auszeichnung für jungen Schlagzeuger und bejubelte Konzerte am Freitag

VON JAKOB RIEKE

**LÖBECK.** Zum 7. Mal wurde gestern der Lübecker Jazzpreis vergeben. Björn Engholm, einer der Stifter, hielt die Laudatio auf den frischgebackenen MHL-Absolventen Hannes Pries. Der Lübecker spielte schon im Alter von sechs Jahren sein erstes Konzert und fing mit 13 Jahren an, in Bands zu spielen und Songs zu schreiben. Mit 18 Jahren tourte Hannes Pries als Schlagzeuger mit der Kieler Band „Tequila and the Sunrise Gang“ durch Deutschland und Dänemark und spielte das Studio Album „Of Pales and Hearts“ ein. Für das Preisträgerkonzert hatte der junge Schlagzeuger ein großes Ensemble dabei und führte mit ihm neben einer zarten Ballade seine Abschlusskomposition auf, eine Vertonung der Irrfahrten und der Heimkehr Odysseus – und glänzendes Exempel für einen Menschen, der sein Zuhause in der Musik gefunden hat.

## Kontraste am Freitag

Zuvor am Freitag gab es mehrere Konzerte unter dem Motto „sehr kleine und sehr große Ensembles“. Nachdem auf der Open-Air-Bühne vor dem Schuppen 6 von der Berliner Band „Die blauen Pilze“ zu dritt gute Stimmung gemacht wurde, betrat kurz nach 20 Uhr eine 18-köpfige Band die illuminierte Hauptbühne, die ernstere Töne anschlug. Der junge Trompeter und Lübecker Jazzpreisträger 2018 Michel Schroeder hat in den letzten Jahren ein außergewöhnliches Ensemble aufgebaut, dessen Mitglieder sich zu großen Teilen aus der Hamburger Musikhochschule speisen. Schroeder ist ein einfallsreicher Arrangeur, der vor allem Popsongs in neue Gewänder kleidet. Neben den Beatles,

Bob Dylan und Joni Mitchell widmete er der isländischen Poprebellen Björk eine spannende Kontrafaktur des Songs „Pluto“, und aus Tom Waits „Soldier's Things“ wurde unter seinen Händen ein episches Klanggemälde mahlerischen Zuschnitts.



Björn Engholm (l.) ehrt Hannes Pries. FOTO: AGENTUR 54°



Außergewöhnlich: Der junge Trompeter Michel Schroeder kleidet mit seinem Ensemble Popsongs in neue Gewänder. FOTO: JAKOB RIEKE

Als zweiten Act hatte der künstlerische Leiter des Festivals, Thorsten Hingst, eine Band eingeladen, die in musikalischem Sinne den allergrößten Gegensatz zum ersten Konzert bildete: Bernhard Schülers Triosence. Hier mutige junge Hitzköpfe, dort

## Holyjazz

Heute um 11.30 Uhr endet das Festival mit der Matinee Holyjazz in St. Jakobi. Fieta Felsch, der Lübecker Saxofonist und Flötist von der NDR Big Band, und sein Kollege Florian Weber, Piano und Orgel, spielen eigene Kompositionen und Stücke aus dem Jazzsongbook. Der Eintritt ist frei.

selbstbewusste Reife, hier überschäumende Klangfluten, dort gebändigte Virtuosität. Alle, denen bereits die Ohren qualmten, konnten sich nun zurücklehnen, Schülers Linien lauschen, die wie entkorkter Champagner sprudelten, und sich von dem unerhört polyphonen Schlagzeugspiel Tobias Schultes verhexen lassen.

Wie in jedem Jahr musste man auch an diesem Freitag die schwere Entscheidung treffen: Konzert im Schuppen oder NightJazz in St. Petri? Wer den Ortswechsel auf sich nahm, erlebte in der Kulturkirche ein kontemplatives Programm, das der Lübecker Kammerchor mit dem Trompeter Ingolf Burkhardt erarbeitet hat. In weichen Übergängen ließen sie alte und älteste

Chormusik in lyrische Improvisationen hinüberfließen, die Burkhardt mit dem Bassisten Florian Galow als Intermezzo zwischen die Sätze der „Lamentationes Jeremiae“ des englischen Komponisten Thomas Tallis schob. Beeindruckende Klänge entstanden, als der Chor ein Kyrie aus dem 14. Jahrhundert als vielstimmigen Kanon improvisierte – eine Eruption gotischer Musiktrümmer!

Am Sonnabendmorgen wurde in St. Petri mit einem „Jazzpiraten“-Konzert gelungene Musikvermittlung realisiert, die einem vergnügten Publikum aus Grundschulkindern (mit ihren Eltern) demonstrierte, wie sich eine Band darauf einigen kann, gemeinsam zu improvisieren.